

## Erst der Obstkorb, dann die Kaffeemaschine?



Foto: Elbracht

Frühstückspause in der Cafeteria: Carina Venne hätte gerne einen Milchkaffee – kein Problem für Abdulla Moussa.

**Berufstätige Menschen mit geistigem Handikap werfen hin und wieder Arbeitsabläufe durcheinander: Dann spannen sie zum Beispiel ein Werkstück nicht ein, bevor sie es schleifen, oder sie vergessen, für eine Ware zu kassieren. Ein neues Projekt der Universität Bielefeld und von Bethel unterstützt Menschen mit Behinderungen, diese Abläufe reibungslos zu meistern. Im Januar startete eine dreijährige Kooperation.**

Ein Computerprogramm, das individuelle Probleme und Fortschritte in Arbeitsabläufen anzeigt, um dann Tipps zur Verbesserung vorzuschlagen, haben die Sportwissenschaftler Ludwig Vogel und Heiko Lex vom Exzellenzcluster CITEC der Universität entwickelt. Geleitet wird das »Adaptive Cognitive Training« getaufte Projekt von Prof. Dr. Thomas Schack. Aus Bethel ist proWerk, der Stiftungsbereich für Arbeit und berufliche Rehabilitation, beteiligt. In einem Pilotprojekt mit zwölf Personen wurden bereits Erfahrungen mit der Software gesammelt.

Das Forschungsvorhaben ist in der Cafeteria des Bildungszentrums Schopf an der Brokstraße in Bielefeld angesiedelt. Hier werden junge Menschen mit Behinderungen so gefördert, dass sie trotz ihrer Beeinträchtigungen eine Arbeit ausüben können und, wenn möglich, eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt

finden. Deshalb lernen sie beispielsweise, Essen zuzubereiten, Gäste zu bedienen oder beim Catering zu helfen. Doch es kommt vor, dass Beschäftigte nicht immer die angemessene Abfolge der zu erledigenden Tätigkeiten erkennen. Deshalb ist es für sie wichtig zu lernen, dass in unterschiedlichen zeitlichen Phasen bestimmte Dinge zu tun sind.



Foto: Universität Bielefeld

Auf die richtige Reihenfolge kommt es an: Schritt für Schritt zeigt die Software die Arbeitsabläufe im Kiosk.

Helfen kann die Kategorisierung der einzelnen Aktionen – und hier setzt das Computerprogramm an. Die Beschäftigten im Kiosk der Cafeteria sollen künftig am Bildschirm entscheiden, welche Arbeitsschritte wann wichtig sind. Dazu stellt die Software verbal und grafisch Tätigkeitsfelder dar, die die Helfer zuordnen sollen. Gehört zum Beispiel das Auffüllen eines Obstkorbs zum Vorbereiten der Kaffeemaschine? Um diese Fragen zu beantworten, schieben die Auszubildenden mit der Hand die Bilder entweder auf die rechte oder auf die linke Seite des Bildschirms. Es zeigte sich, dass manche Beschäftigten Tätigkeiten nach dem Zufallsprinzip zuordneten oder alle Bilder mit viel blauer Farbe zusammensortierten. Andere bewältigten die Aufgabenstellung souverän.

Anschließend wertete das Programm die Antworten aus. Durch die Software wird die Diagnostik systematisiert und individualisiert. Dadurch können die Ausbilder die Auszubildenden gezielter ansprechen. Für die Zukunft ist ein Avatar-System geplant. Auf dem Computerbildschirm soll dann das Gesicht eines virtuellen Menschen erscheinen, der mit den Auszubildenden redet, ihnen Ratschläge gibt und der sie motiviert.

– RB –